Die Seidenraupe.

Die Seidenraupen spannen sich ein,
Sie zogen die Fäden glatt und fein,
Bis sie zu langem Schlafe barg
Ein kleiner, gelber, schimmernder Sarg.

Drin träumten sie von der wonnigen Zeit,
Wo sie im leichten Flügelkleid
Als Falter entstiegen der engen Gruft,
Gelockt von Honig und Blütenduft.

Doch ach! zu Faltern wurden sie nie,
Denn kein Erbarmen gab es für sie.
Was sie gesponnen so glatt und fein,
Das sollte ihr Verderben sein.

Die Fäden weckten der Menschen Neid;
Es mußten um ein seidnes Kleid,
Wozu ihr Sarg die Fäden bot,
Vielhundert leiden gewaltsamen Tod.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008181117-0